

wäre wünschenswerther gewesen.– Was hilft alles Verstehn, alles Glück von Stunden – wenn ein unvorsichtiges, ein zorniges, ein bittres Wort alles in uns aufpeitscht, was uns zu Feinden macht.

Was ich hier nieder geschrieben, gehört zu den Worten, deren man sich auch später schämt, die man zurücknehmen möchte, von denen man sich sagt: sie verdanken kranken Augenblicken ihre Entstehung.– Immerhin: sie sind da. Auch aus seinem Glück versuche man das Elend nicht wegzulügen.

16/12 Vm. St. Veit bei Bahr der an Blindd.entzd. liegt. Sprach seine Frau.–

Nm. wieder ziemlich vergebliche Versuche am 4. Akt; sehr verstimmend.

Frl. Noëmi H.; vom Symph. Conc. bekannt, bringt Anatol, zu Einschrift, erhält Beatrice.–

O.; unerfreuliches Gespräch. Zum Conservatorium.– Vorstellung, mußte mir die Tochter eines „Jugendfreundes“, Ferd. N. (Schafskopf, „gemeinschaftl. Abenteuer“) ansehen.

Mit O. fort, nach Hause zu ihr. Sie ist über meine Kälte traurig.– Mein Zukunftsmißtrauen, trotz ihrer verzweifelten Anstürme, unbesiegbar.

17/12 Vm. bei Prof. Schiff (wegen eines Florentiner Übersetzers). Gespräch über die Begrenztheit meiner Erfolge; über seine und meine „beginnende“ Schwerhörigkeit.–

Nach strenger Kälte Thauwetter und Sturm.

Weitere Versuche am 4. Akt, vergeblich. Alles scheidert an der Unmöglichkeit der Hauptfigur.

Bei O., woselbst Ellyn.

Symph. Concert.–

18/12 Frühstück bei Arthur Klein mit der Dumont. Ihr Theatergründungsplan.– Über Sudermann (Feuilleton gegen die Kritik).– Sie gastirt hier im Jubiläums-Theater. Schreiner, von der Burg mit ihr. Willy Sandrock, zu Schreiner: „Wir haben keine weltlichen Interessen mehr.“ Christlich-socialer Ton.–

Nm. cand. med. Jul. Uprimny, mich auffordern, zu einer Makka-bäernummer der Welt beizutragen. Ich schlug wegen antizionistischer Tendenz ab, und liess mir, von nicht ganz echtem Interesse geleitet, da ich ja schon weiss was ich hören werde, einiges mittheilen.

– O. war dagewesen; die Anwesenheit Dumonts ließ sie wieder zur Schauspielerlei Neigung fassen.– Abends bei ihr. Lang im Vorzimmer, im Bemühn, über unsre schwere Stimmung wegzukommen.